

Die Saubermacherin aus Sebaldsbrück

Anna Ehrenberg hat eine nachhaltige Reinigungsfirma gegründet



Von ihrem Firmensitz im Wurst Case in Sebaldsbrück fährt Anna Ehrenberg zu den Reinigungseinsätzen.

FOTO: PETRA STUBBE

VON CHRISTIAN HASEMANN

Sebaldsbrück. Es ist ein Gewerbe, das weitgehend im Verborgenen arbeitet, aber dessen Fehlen schnell auffällt: Reinigungsfirmen. Eine Branche, die als hart umkämpft gilt und den Ruf hat, harte Arbeitsbedingungen zu haben und knappe Löhne zu zahlen. Anna Ehrenberg hat sich davon nicht abschrecken lassen und mit „Reinmakers“ eine Reinigungsfirma gegründet, die auf Nachhaltigkeit nicht nur bei den Putzmitteln, sondern auch bei den Arbeitsbedingungen setzt.

Ehrenberg hat sich im Wurst Case, dem ehemaligen Verwaltungsgebäude von Könecke, ein Büro eingerichtet. Von hier aus baut sie ihr Unternehmen aus. Was als Eine-Frau-Betrieb startete, ist inzwischen ein Unternehmen mit mehreren Beschäftigten. Dass aus ihr eine Firmengründerin im Reinigungsbereich werden würde, ist beim Blick auf ihren Lebenslauf nicht unbedingt naheliegend. Die gebürtige Hamburgerin hat Geografie studiert und ist 2019 während der Corona-Pandemie nach Bremen gezogen.

„Da habe ich noch studiert und habe einen

Studentenjob gesucht.“ Allerdings sei dies im weiteren Verlauf der Pandemie schwierig gewesen, schließlich habe sie eine Gebäudereinigungsstelle gefunden – und dieser Job habe ihr gefallen. „Kurz vor Ende des Studiums habe ich mir dann gedacht, ich mache eine Gebäudereinigung auf, aber in nachhaltig und fair.“ Anfangs seien es vor allem Privathaushalte gewesen, später kamen Sportstudios und Arztpraxen hinzu.

Daneben absolvierte sie ein Coaching-Programm im Starthaus Bremen. Das Starthaus unterstützt Unternehmensgründer mit verschiedenen Programmen. „Das war sehr gut“, sagt Ehrenberg. „Ich habe viel gelernt und es hat mir viel geholfen und ich bin mit vielen Teilnehmern noch in Kontakt.“ Offenbar hat sich das Coaching ausgezahlt. 2023 stellte sie die ersten Mitarbeiter ein.

Alleinstellungsmerkmal in Bremen

Ob sie oder ihr Umfeld nicht Zweifel an der Idee gehabt hätten? „Das nähere Umfeld fand die Entscheidung sehr mutig, um es vorsichtig auszudrücken“, berichtet Ehrenberg. „Natürlich hatte auch ich meine Zweifel.

Aber ich glaube, ich bin realistisch an die Sache rangegangen und habe großes Vertrauen in die Idee, weil es in Bremen so ein Angebot noch nicht gab und Gebäudereinigung immer gebraucht wird.“

Es sei viel Arbeit. „Aber es ist schön, zu sehen, dass die Mitarbeiter zufrieden sind und die Kunden auch.“ Das Alleinstellungsmerkmal der „Reinmakers“, Plattdeutsch für Reinmacher oder auch Saubermacher, ist der Fokus auf Nachhaltigkeit. Was das bedeutet, erklärt Ehrenberg so: „Wir versuchen, allein mit Haushaltsmitteln auszukommen. Der Badreiniger basiert beispielsweise auf Zitronensäure. Als Fettlöser nutzen wir Wasser mit Waschsoda.“ Farb- und Duftstoffe, das gebe es alles nicht.

Die Nachhaltigkeit beschränkt sich aber nicht nur auf die Putzmittel, sie erstreckt sich vielmehr auch auf die Arbeitsbedingungen. „Ich zahle nach Tarif, aber wichtig ist, dass meine Mitarbeiter genügend Zeit haben.“ Mit diesen Alleinstellungsmerkmalen möchte Ehrenberg nun auf Wachstumskurs gehen. „Ich möchte offensiver Marketing betreiben und meine Idee weiter öffentlich ma-

chen und neue Kunden gewinnen und mehr Mitarbeiter einstellen.“

Auf Wachstumskurs

Bisher habe sich der Kundenstamm vor allem über Mundpropaganda und Empfehlungen erweitert. Dass sie mit diesem Ansatz genügend Kunden findet, davon ist Ehrenberg überzeugt. „Unsere Werte vertreten auch andere Firmen und wir bieten die passende Möglichkeit für Nachhaltigkeit an“, sagt sie, die selbst mit ihrem Lastenfahrrad zu Reinigungseinsätzen in der Stadt fährt.

Wer bei anderen reinigt und putzt, betritt intime Wohn- und Arbeitsbereiche. „Deswegen finde ich, dass es auf beiden Seiten passen muss“, sagt Ehrenberg. Bevor sie einen Auftrag annahme, treffe sie sich mit dem potenziellen Kunden. „Da schaue ich, ob es passt, ob das gegenseitige Vertrauen da ist.“ In diesem Zusammenhang sei es ihr außerdem wichtig, Mitarbeiter gut einzuarbeiten. „Danach haben sie in der Regel einen festen Einsatzort und ihre eigenen Routinen, das gibt Sicherheit und Selbstständigkeit“, ist Ehrenberg überzeugt.